

Wir tragen gemeinsam die Verantwortung

Wirtschaftsminister Wolfgang Clement spricht sich im Gastbeitrag des CGIL-Magazins dafür aus, ausländische Eltern verstärkt über die Berufsbildungschancen ihrer Kinder zu informieren.

„Der Wert einer ordentlichen Ausbildung muss von der Schule und vor allem auch im Elternhaus vermittelt werden“, hebt Minister Wolfgang Clement hervor. Wie dies vor Ort erfolgreich umgesetzt wird, das schilderte das Team von CGIL-Bildungswerk e.V. dem Wirtschaftsminister anlässlich eines Aktionstages der bundesweiten Initiative „Team-Arbeit für Deutschland“ in Offenbach.

Franco Marincola, Vorsitzender von CGIL-Bildungswerk bekräftigt: „Während unseren Informationsabenden für italienische, türkische und marokkanische Eltern setzen wir bewusst auf das Duo Muttersprache und Deutsch.“ Dies trägt an den Elternabenden dazu bei, Müttern und Vätern vielfältige Wege aufzuzeigen, wie



Bundeswirtschaftsminister
 Wolfgang Clement Foto: BMWA

sie ihre Kinder bei der Berufswahl unterstützen können.

Bundeswirtschaftsminister Clement lobt diese Strategie: „Es hat mich gefreut zu sehen, wie hier mit professionellem, aber auch mit viel ehrenamtlichem Einsatz dafür gearbeitet wird, ausländischen Jugendlichen die Chance auf eine berufliche Ausbildung zu eröffnen.“

Angesichts der Lage auf dem Ausbildungsmarkt sei die Arbeit von CGIL-Bildungswerk e.V. umso notwendiger, sagte der Bundeswirtschaftsminister. Nahezu jeder vierte Auszubildende halte nicht bis zum Ende durch. 2003 hätten bundesweit mehr als 20.000 Jugendliche ihre Ausbildung bereits

wenige Wochen nach Beginn wieder abgebrochen. „Deshalb finde ich es nachahmenswert, dass CGIL im Rahmen des Projektes EQUAL-M.A.R.E. die Mitglieder ausländischer Vereine oder Gemeinschaften darauf vorbereitet und dazu motiviert, bei den Eltern in ihrer Muttersprache für eine Ausbildung der Kinder zu werben.“

Der Gastbeitrag auf Seite 5

Migration als wertvolle Ressource nutzen

CGIL-Bildungswerk e.V. schult „binationale kaufmännische Assistenten“ für Italien in Köln.

Sabrina Lombardi schmunzelt, greift nach ihrem Kuli und tippt auf die vor ihr liegende Abschlussklausur: „Sehen sie, es hat doch geklappt. Meine Zwischenprüfung ist geschafft, jetzt absolviere ich das Praktikum in einem italienischen Unternehmen in Köln und die ersten Vorstellungsgespräche stehen auch bereits an. Vor einem Jahr hätte ich mir das nicht vorstellen können.“

Die junge italienische Frau freut sich über ihren Erfolg. Anfangs hatte sie sich geschämt, als sie arbeitslos war, wollte keinen Kurs belegen „von dem ich nicht weiß, was er mir bringt.“ Ihr Berater der Kölner Agentur für Arbeit ermutigte sie, besprach mit ihr weitere Schritte. Und so meldete sie sich an.

Der Weiterbildungslehrgang des CGIL-Bildungswerks e.V. zur „Qualifizierten kaufmännischen Assistentin (Italien/Deutschland)“ eröffnet der gelernten Köchin nicht nur in Köln neue Perspektiven: „Binational“ ist der Kurs ausgerichtet - und das bedeutet, dass die italienischsprachigen Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre beruflichen und kulturellen Kenntnisse in ein Unternehmen einbringen, das Handel mit dem südeuropäischen Nachbarn betreibt. Vielleicht wird Sabrina Lombardi eines Tages für ein in Italien ansässiges Unternehmen tätig sein? „Ich würde mich riesig freuen. Handel und Reisen hatten mir schon immer gefallen.“

„Gerade mit der Zweisprachigkeit und den Kenntnissen der italienischen und deutschen Kultur besitzt unsere Kursgruppe einen großen Schatz, den es zu heben gilt“, betont Franco Marincola, Vorsitzender des international tätigen Trägers CGIL-Bildungswerk.

Lesen Sie weiter auf Seite 2

Apulien: Reiches Land am Mittelmeer

Das ist die italienische Lebensqualität. Pur. Im südlichsten Zipfel, dem „Stiefel“ Italiens, eingerahmt von den Küsten des Adriatischen und Ionischen Meeres liegt die Region Apulien.

CGIL-Bildungswerk fördert die Entwicklung der Attraktivität der Region Apulien bei deutschen Reiseveranstaltern. CGIL leitet hierbei das deutsche Teilprojekt im europäischen Kontext.



Historisches Juwel: Das Castel del Monte in der Provinz Bari.

„Più turismo, più sviluppo“ („Mehr Tourismus - mehr Entwicklung“) lautet der Titel dieser transnationalen Partnerschaft. Gefördert und finanziert wird das Projekt vom Italienischen Außenministerium und der Europäischen Union.

„Wir schulen bei uns in Deutschland Frauen und Männer, die in der apulischen Tourismusbranche tätig sind und bringen sie mit Vertretern der Reiseveranstalter zusammen“, erläutert Fabrizio Toti einen Schwerpunkt dieses Projekts. „So können konkrete und passende Tourismuspakete für deutsche und europäische Urlauber effektiv zusammen gestellt werden.“ Besonders geschätzt sind in diesem Zusammenhang Kulturveranstaltungen von CGIL-Bildungswerk begleitet durch einzigartige kulinarische Genüsse der Region.

Von Italienkennern geliebt wegen seiner Sehenswürdigkeiten, der Gastronomie und seines Weines ist Apulien ein italienisches Reiseziel erster Klasse. Traditionsreiche Kultur und Geschichte verbinden sich hier mit modernen Konzepten für den Tourismus und den Sport.

Mehr Informationen: www.pugliatouring.it und www.cgil-bildungswerk.de

Migration als wertvolle Ressource... (Seite 1)

So ist es aus der Sicht des Bildungswerkes nur folgerichtig, dass auch die Dozentinnen und Dozenten jeweils passend in italienischer oder deutscher Sprache unterrichtet. Die sprachlichen und kulturellen Qualifikationen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer, gepaart mit einer bilingualen EDV- und kaufmännischen Grundausbildung, zahlen sich optimal aus, zum Beispiel für Im- und Export-Unternehmen, weiß Marincola aus langjähriger Erfahrung.

Durchgeführt wird der Weiterbildungskurs in den Räumen des Berufsbildungswerkes (bfw) des Deutschen Gewerkschaftsbundes, dem Kölner Partner von CGIL-Bildungswerk. Finanziell ermöglicht wurde er durch das Amt für Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung, der Agentur für Arbeit, dem Europäischen Sozialfonds und dem Italienischen Außenministerium. Diese Partnerschaft erwies sich als besonders vorteilhaft, da auch zahlreiche Personalverantwortliche aus italienischen Unternehmen im Großraum Köln starkes Interesse bekundeten.

Großes Lob zollt der Italienische Generalkonsul in Köln, Bernardino Mancini, diesem Konzept der beruflichen Weiterbildung. Anlässlich der Zwischenprüfungen des Weiterbildungslehrgangs stattete er den künftigen

„Binational kaufmännischen Assistentinnen und Assistenten“ einen Besuch ab.

Generalkonsul Mancini: „Die Unternehmen aus Deutschland und Italien schätzen die Kombination aus solider Weiterbildung und Stärkung der Sprachkompetenz, kultureller Kenntnisse und alltagsnaher Einarbeitung im Praktikum.“ Die 18 Frauen und Männer

des Lehrgangs waren sichtlich beeindruckt und stolz.

CGIL-Bildungswerk begreift die aktuelle Krise auf dem Arbeitsmarkt auch als „echte Chance“: Fit sein für den Arbeitsmarkt bedeute, die „bikulturelle Identität, also die italienischen und deutschen Wurzeln zu erkennen und für sich nutzbar zu machen.“



Studiare! Der Lehrgang „Kaufmännische/r Assistent/in“ von CGIL-Bildungswerk zählt zu den erfolgreichen Klassen in seinem binationalen Weiterbildungsangebot.

Sprach- und Lesekompetenz fördern – die kulturelle Identität stärken

■ Hochrangiger Besuch zu Gast bei Progetto Scuola Nord: In Anwesenheit der Generalkonsulin der Republik Italien, Dr. Maria Rosa Chicco Ferraro, wurde der Unterrichtspavillon von Progetto Scuola Nord auf dem Gelände der

Offenbacher Ludwig-Dern-Schule seiner Bestimmung übergeben.

„Die Projekte des Vereins Progetto Scuola Nord verfolgen wichtige Ziele zur Verbesserung der schulischen Laufbahn unserer kleinen

Mitbürger“, lobte Generalkonsulin Dr. Maria Rosa Chicco Ferraro die Arbeit des Vereins. „Daher unterstützt das italienische Generalkonsulat auch finanziell diese Initiative.“

Auch Schulleiter Rainer Kilian und Dr. Peter Bienussa, Direktor des Staatlichen Schulamtes der Stadt und des Landkreises Offenbach, freuten sich über das neue Angebot: An der Ludwig-Dern-Schule, einer „Schule für Lernhilfe“, die von rund 200 Kindern besucht wird, können seit wenigen Monaten 36 italienische Mädchen und Jungen der Klassen 1 bis 9 in ihren Lernentwicklungen unterstützt werden.

Einen großen Wert legt Progetto Scuola Nord hierbei auf die mehrsprachige Sprach- und Lesekompetenz, die die kulturelle Identität mit Italien nicht verdrängt, sondern stärkt.

„Eigentlich sollte das zusätzliche ‘Fördern in der Förderschule’ überflüssig sein. Aber solange wir vor der schwierigen Herausforderung stehen, dass nur eine geringe Durchlässigkeit zur Regelschule existiert, stellen wir uns dieser Verantwortung und unterstützen natürlich auch diese Kinder als die schwächsten Glieder in unserem Schulsystem“, so Aldo Loiero, Geschäftsführer des Vereins Progetto Scuola Nord.



Sie eröffneten feierlich den neuen Spiel- und Unterrichtspavillon in der Offenbacher Ludwig-Dern-Schule: Aldo Loiero, Geschäftsführer von Progetto Scuola Nord, Dr. Romano Negriolli, Schulreferent des Italienischen Generalkonsulates, Francesca Palma, Koordinatorin Progetto Scuola Nord, Dr. Maria Rosa Chicco Ferraro, Generalkonsulin der Republik Italien, Franco Marincola, Vorsitzender des CGIL-Bildungswerks, Jole Rochira, Auszubildende, Rainer Kilian, Schulleiter der Ludwig-Dern-Schule, Barbara Buch, Dozentin, Progetto Scuola Nord, Dr. Karl Heinz Burk, J.W. Goethe-Universität Frankfurt, Dr. Peter Bienussa, Direktor des Staatlichen Schulamtes Offenbach (v. links)

Brücken bauen: Deutschland und die Türkei verbinden

■ **Einmalig: In Frankfurt am Main richtet sich das Weiterbildungsangebot „Binationaler kaufmännischer Assistent“ erstmal an türkische Frauen und Männer.**

So werden Grenzen überwunden: Mit dem berufsqualifizierenden Lehrgang mit Zusatzausbildung in EDV und Internet landete CGIL-Bildungswerk in Frankfurt am Main einen vollen Erfolg. Dabei ist der zweisprachig – Türkisch/Deutsch – aufgebaute Lehrgang, mit dem CGIL-Bildungswerk seit 1989 erfolgreich „europäische Brücken baut“, so einleuchtend einfach wie effektiv.

Der Lehrgang richtet sich an 15 türkische Arbeitslose, die über eine Berufsausbildung oder zumindest einen Realschulabschluss verfügen und zweisprachig sind. Sie werden in

dem sieben Monate dauernden Kurs in den Fächern Betriebswirtschaftslehre, Informatik, internationalem Handelsrecht und zweisprachiger Geschäftskorrespondenz unterrichtet. Ein sechswöchiges Praktikum absolvieren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer anschließend in einem türkischen oder deutschen Unternehmen der Region.

„Vor allem Unternehmen, die in den Bereichen Import-Export oder in der Reisebranche aktiv sind, melden ein großes Interesse an qualifiziertem, zweisprachigem Personal“, weiß Metin Emir, der Berater für türkische Projekte und Dozent des Bildungswerkes. „Daher sind sie auch bereit, Praktikumsplätze für unsere Teilnehmerinnen und Teilnehmer zur Verfügung zu stellen.“ Und daraus ergeben sich oft nach dem Lehrgang neue, feste Arbeitsverhältnisse. Erfreut war Metin Emir über die

zahlreichen Bewerbungen für diesen ersten türkisch- und deutschsprachigen Kurs: „Die Nachfrage nach einem der 15 Teilnehmerplätze war wie erwartet sehr hoch. Die Bewerber sind allesamt offen, lernbereit und motiviert.“

800 Personen nahmen bis heute an den Kursen „Binationale/r kaufmännische/r Assistent/in“ von CGIL-Bildungswerk teil und konnten erfolgreich in den deutschen und italienischen Arbeitsmarkt integriert werden.

„Uns liegt sehr viel daran, mit diesem Lehrgang auch die positiven Seiten der Migration zu betonen. Freundschaftliche und geschäftliche Beziehungen zwischen Deutschland und der Türkei werden durch diesen Kurs weiter ausgebaut und vertieft“, bekräftigt Franco Marincola, Vorsitzender des CGIL-Bildungswerkes.

Sportliche Herausforderung und beste Tipps für die Ausbildung

■ **Riesenandrang auf der Berufsbildungsmesse 2004: Über 1.500 Schülerinnen und Schüler versorgten sich bei CGIL-Bildungswerk mit wertvollen Tipps für die Ausbildung.**

Einen Gewinn der besonderen Art heimsten die türkische Realschülerin Kezban İcöz aus der Frankfurter Deutschherrenschule und Juri Ghofrani, iranisch-deutscher Gymnasiast am Frankfurter Lessinggymnasium ein. Beim herausfordernden Bull-Riding-Wettbewerb von CGIL-Bildungswerk setzten sich Kezban und Juri gegenüber 1.200 Mitstreitern durch und

belegten die zwei Siegerplätze. Ihr Preis: Sie werden Frankfurts Bürgermeister und Sportdezernenten Achim Vandriek an seinem Arbeitsplatz besuchen und einen spannenden Tag lang begleiten dürfen.

„Auf der Berufsbildungsmesse drehte sich ja alles um die Welt der Arbeit und die berufliche Ausbildung. Da lag es natürlich nahe, einen interessanten und passenden 1. Preis auszuloben“, sagt Elisabetta Fortunato, Projektleiterin bei CGIL-Bildungswerk. „Mit unserem Motto ‚Ausbildung lohnt sich - auch für Dich!‘ werben wir erfolgreich dafür, dass mehr ausländische Jugendliche eine Ausbildung beginnen und ihre berufliche Zukunft selbst in die



Fest im Sattel beim Bull-Riding-Wettbewerb

Hand nehmen. Wer weiß, vielleicht ist der Beruf von Kezban oder Juri in zehn Jahren auch der eines Bürgermeisters?“

Sehr zufrieden ist das Team von CGIL-Bildungswerk mit seiner Resonanz auf der diesjährigen Berufsbildungsmesse. Das mehrsprachige, von 25 Offenbacher Schülerinnen und Schülern verfasste Magazin „Abenteuer Ausbildung“, fand einen reißenden Absatz. Und über 1.200 der Jugendlichen füllten auch einen Fragebogen zum Thema „Ausbildung“ aus, in dem sie ihre Wünsche für die berufliche Zukunft formulierten.

„Die Auswertung dieser Antworten wird eine wertvolle Basis für die Zukunft darstellen. Hierdurch können wir in Kürze Einstellungen der Jugendlichen zur Ausbildung dokumentieren und das Beratungsangebot für junge Migrantinnen und Migranten nachhaltig verbessern“, versichert Elisabetta Fortunato.



Sehr gefragt: Ein Autogramm von Cüneyt Topcu, Nationalspieler der Frankfurt Galaxy, am Stand von CGIL-Bildungswerk.

Bikulturalität ist eine Selbstverständlichkeit ersten Ranges

■ Die Stimmung schien feierlich und ein großes Fest zugleich: Rund 200 Gäste verfolgten die Vergabe des Offenbacher Integrationspreises an Franco Marincola, Vorsitzender von CGIL-Bildungswerk und Progetto Scuola Nord im Saal der Stadtverordnetenversammlung.

Freunde und Familie, Partner und langjährige Mitstreiter kamen, um dem Preisträger zu gratulieren. Denn, so hob Stadträtin Birgit Simon in ihrer Laudatio hervor: „Herr Franco Marincola wurde stellvertretend für die Arbeit des Bildungswerkes als Preisträger 2003 einstimmig von der Jury ausgewählt, da er sich bei seinen Bemühungen um die Integration von ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürgern in Offenbach besonders verdient gemacht hat“.



Stadträtin Birgit Simon und Franco Marincola

Maria-Cristina Mazzonello, Vizekonsulin des Italienischen Generalkonsulates, wertete in ihrer Rede die Arbeit Marincolas als „vorbildlich“. Aufgrund der guten, langjährigen Zusammenarbeit werde das Generalkonsulat die Arbeit von CGIL-Bildungswerk und Progetto



Der Kinder- und Jugendchor der Italienischen Katholischen Gemeinde Offenbach begeisterte die Gäste

Scuola Nord auch künftig unterstützen. Zum festlichen und fröhlichen Rahmen trug zwischen den Reden der Kinder- und Jugendchor der Italienischen Katholischen Gemeinde Offenbach unter der Leitung von Marcella Bomba und Don Paolo Manfredi bei: Ein begeisterter Applaus war ihnen sicher.

In einer an den Preisträger gerichteten herzlichen Rede erinnerte Peter Bienussa, Schulamtsdirektor im Staatlichen Schulamt für die Region Offenbach, daran, dass er oft überrascht gewesen sei, wie viele neue Ideen Marincolas in der Bildungsarbeit, gepaart mit Ausdauer und Beharrlichkeit, zum Erfolg geführt hätten. „Dass er nicht nur zielstrebig arbeitet, sondern auch ein Mann ist, der widerstreitende Interessen auszugleichen vermag, macht ihn in hohem Maße glaubwürdig“, befand Bienussa.

Corrado di Benedetto, der Vorsitzende des Kreisausländerbeirates Offenbachs, hob die Gemeinsamkeiten hervor, die ihn mit Franco Marincola seit langen Jahren verbinden: „Ich stimme Franco Marincola zu, wenn er sagt,

dass Integration nur gelingen kann, wenn zwischen den Zugewanderten und der einheimischen Bevölkerung ein Konsens darüber hergestellt wird, was unter Integration zu verstehen ist.“

Franco Marincola bedankte sich bei Stadträtin Birgit Simon für die Auszeichnung durch seine Heimatstadt: „Es ist eine große Ehre, diesen Preis zu erhalten. Es berührt mich zutiefst und gibt mir ein weiteres, gutes Gefühl von Zugehörigkeit zu dieser Stadt und seinen hier lebenden Menschen.“ Marincola versicherte, sich auch in Zukunft eng an einer wirkungsvollen, praktikablen Bildungsarbeit für Migrantinnen und Migranten zu orientieren: „Die Mehrsprachigkeit und die Bikulturalität der Migrantinnen und Migranten in Deutschland begreife ich und begreifen meine Kolleginnen und Kollegen, als eine Selbstverständlichkeit ersten Ranges und als zentrale Herausforderung. Integration ist natürlich kein automatisch eintretender Prozess. Er muss von beiden Seiten gewollt werden. Dann bieten sich uns aber auch echte Perspektiven für eine offene Gesellschaft.“

Nicht-Wissen fördert Intoleranz und Vorurteile

CGIL-Bildungswerk moderierte eine Gesprächsrunde mit jungen Muslimen: „Gemeinsam gegen Extremismus“

■ Pendelnd zwischen wachsendem Selbstbewusstsein und öffentlichem Rechtfertigungsdruck: Wie leben junge Migrantinnen und Migranten mit muslimischem Glauben in Frankfurt am Main? Was empfinden sie angesichts der jüngsten Terroranschläge muslimischer Extremisten in Europa? Wie können sie sich wehren gegen eine Stigmatisierung in Teilen der Bevölkerung, die „Muslime“ mit „religiösem Extremismus“ gleichsetzt?

Diesen Fragen stellten sich elf junge Muslime einer achten Klasse der Frankfurter Sophienschule bei einer Fachtagung des Landespräventionsrates Hessen. CGIL-Bildungswerk-Dozentin Methap Eren leitete die Gesprächsrunde in Anwesenheit von Innenmini-

ster Volker Bouffier. An der Tagung „Gemeinsam gegen Extremismus - Interkulturelles Miteinander in der Prävention“ nahmen rund 100 Expertinnen und Experten, unter anderem aus hessischen Fachministerien, Schulämtern, Ausländerbeiräten und kommunalen Präventionsgremien, teil.

Mounja, Schulsprecherin der Sophienschule, brachte das Thema der Runde gleich auf den Punkt: „Es ist schlimm, wenn Terror und Islam in einem Satz erwähnt werden.“ Hass und Gewaltbereitschaft gingen doch stets von einer kleinen, extremistischen Minderheit aus. Eine ganz andere Diskussion ist es dagegen aus ihrer Sicht, wenn jugendliche Muslime über ihr eigenes religiöses Empfinden

sprechen. Das werde aktuell zum Beispiel beim so genannten Kopftuchstreit deutlich. Mounja: „Ich trage das Tuch aus freiem Willen. Da hat mir niemand hinein geredet, auch nicht meine Eltern.“ So ist für sie das Tragen des Kopftuches eine eigene, selbstbewusste Entscheidung.

„Es ist eine große Chance, wenn wir gegenseitig das Wissen über unseren Glauben und die Religion auf einem neutralen Podium vermitteln können“, zog Methap Eren das Fazit der Gesprächsrunde. „Denn Nicht-Wissen fördert Intoleranz und Vorurteile müssen aufgespaltet werden. Erst die Kenntnis über unsere und andere Kulturen und Religionen versetzt uns in die Lage, uns mit gegenseitigem Respekt und Toleranz zu begegnen.“

Vor allem braucht man Ziele für die Zukunft

Auf die Eltern, Geschwister und weitere Vorbilder kommt es an, weiß Abdelali Ettahri. Der 21-jährige Dietzenbacher sagt: „Meine Brüder haben studiert. Sie motivierten mich, gute Schulen zu besuchen.“

Hauptschule, Berufsfachschule und die Ausbildung zum Mechatroniker: Das ist die berufliche Leiter, die er gerade mit Ausdauer und Lust am Lernen erklimmt. Die guten Deutschkenntnisse erwarb der junge Marokkaner an einer Abendschule in Neu-Isenburg.

„Vor allem braucht man Ziele für die Zukunft“, sagt Abdelali Ettahri. Er wünscht sich nach der erfolgreichen Ausbildung in der Textilmaschinenfabrik Karl Meyer in Obertshausen eine Anstellung und will sich parallel in der Automationstechnik fortbilden. Sein Berufsziel: Staatlich anerkannter Techniker der Fachrichtung Auto-



Abdelali Ettahri

mationstechnik. Vier Jahre dauert diese weitere Ausbildung, doch Ali, wie ihn seine Freunde nennen, stellt sich darauf gerne ein.

Den großen Gewinn, dass er in der Familie Rückhalt und Motivation erfahren hat, gibt Abdelali mittlerweile weiter: Er engagiert sich für junge Landsleute, hilft ihnen bei Bewerbungsschreiben, Behördengängen oder den Hausaufgaben. CGIL-Bildungswerk unterstützt Abdelali Ettahri bei seinem Engagement. Denn gerade Multiplikatoren wie Ali sind ein Vorbild und machen ausländischen Schülerinnen, Schülern und ihren Eltern Mut, sich für eine gute Berufsausbildung einzusetzen.

Neben der Arbeit und seinem Engagement nutzt Ali Ettahri auch die Zeit, um sportlich fit zu bleiben: Als Spieler und Schiedsrichter in seinem Dietzenbacher Fußballverein „Al-Amal“. Die deutsche Übersetzung könnte nicht treffender sein: Sie bedeutet „Hoffnung.“

Ausländische Kinder müssen ihre Fähigkeiten entfalten können

Der Gastbeitrag von Wolfgang Clement, Bundeswirtschaftsminister



Bundeswirtschaftsminister Wolfgang Clement im Gespräch mit Franco Marincola, Lisa Fortunato und Vicky Pompizzi am Infostand von CGIL-Bildungswerk im Offenbacher Capitol.

■ Auf dem Aktionstag der Initiative „TeamArbeit für Deutschland“ in Offenbach am 10. Oktober 2003 hatte ich die Gelegenheit, die Arbeit des CGIL Bildungswerkes näher kennen zu lernen. Es hat mich gefreut zu sehen, wie hier mit professionellem, aber auch mit viel ehrenamtlichem Einsatz dafür gearbeitet wird, ausländischen Jugendlichen die Chance auf eine berufliche Ausbildung zu eröffnen. Dieses Engagement passt gut zu unserer Initiative „TeamArbeit für Deutschland“, in der aktive Bürgerinnen und Bürger aus allen Bereichen sich für mehr Arbeits- und Ausbildungsplätze einsetzen. Denn für die berufliche Zukunft unserer Jugend tragen wir alle gemeinsam die Verantwortung.

Ich freue mich, dass es uns gelungen ist, in einer gemeinsamen Anstrengung mit den Kammern, der Bundesanstalt – heutigen Bundesagentur für Arbeit – und den Gewerkschaften bis zum Ende des vergangenen Jahres unser Ziel zu erreichen, jeder und jedem ausbildungswilligen Jugendlichen ein Ausbildungsangebot oder eine berufsvorbereitende Maßnahme anzubieten. Die Jugendlichen müssen ihrerseits aber auch bereit sein, eine Ausbildung zu beginnen, auch wenn sie nicht dem Traumjob entspricht, und diese auch abzuschließen. Die Statistik zeigt: Nahezu jeder vierte Auszubildende hält nicht bis zum Ende durch. 2003 haben mehr als 20.000 Jugendliche ihre Ausbildung bereits wenige Wochen nach Beginn wieder abgebrochen.

Der Wert einer ordentlichen Ausbildung muss von der Schule und vor allem auch im Elternhaus vermittelt werden. Jugendlichen mit Migrationshintergrund fehlt aber oft die wertvol-

le Unterstützung durch die Eltern. Das kann an sprachlichen Schwierigkeiten der Eltern liegen, aber auch an deren fehlender Kenntnis über das deutsche Bildungssystem. Deshalb finde ich es besonders nachahmenswert, dass CGIL im Rahmen des Projektes EQUAL-M.A.R.E. die Mitglieder ausländischer Vereine oder Gemeinschaften darauf vorbereitet und dazu motiviert, bei den Eltern in ihrer Muttersprache für eine bessere Ausbildung der Kinder zu werben.

„Schickt eure Kinder wieder länger auf bessere Schulen“. Dieser Aufruf, mit dem Georg

Gerade ausländische Jugendliche bringen für die mehr und mehr international ausgerichtete Wirtschaft die besten Voraussetzungen mit.

Picht im Jahr 1965 die Reform des deutschen Bildungswesens einleitete, hat auch heute noch Bestand: Die Eltern müssen ermutigt werden, ihren Kindern alle Chancen unseres Schul- und Ausbildungssystems zugänglich zu machen. Gerade ausländische Jugendliche bringen für die mehr und mehr international ausgerichtete Wirtschaft, insbesondere im Rhein-Main Gebiet, die besten Voraussetzungen mit. Sie sind oft mehrsprachig aufgewachsen und kennen sich im Umgang mit Menschen aus verschiedenen Kulturkreisen aus. Aber sie müssen ihre Fähigkeiten entfalten können; und sie müssen natürlich auch selber in Fahrt kommen, wenn es um ihre Zukunft geht.

Weisse Trikots, ein neues Magazin und ein Radiohit

Stimmung in der Schulsporthalle und Begeisterung im Rathaus: Ausländische und deutsche Jugendliche werben für eine gute Berufsausbildung und planen ihre Zukunft.

■ Doppelpass und Tor! Mit Teamgeist und Motivation klickte sich die marokkanische Mannschaft Al Amal („Hoffnung“) auf den ersten Platz beim EQUAL-M.A.R.E.-Cup in der Dietzenbacher Ernst-Reuter-Schule. Acht Vereine und Gruppen aus Rhein-Main traten im Freundschaftsspiel von CGIL-Bildungswerk gegeneinander an, für das der Landrat des Kreises Offenbach, Peter Walter, die Schirmherrschaft übernommen hatte.

Unterstützt wurden die jungen deutschen, italienischen, türkischen und marokkanischen Kicker tatkräftig von zwei weiteren Fußball begeisterten Mannschaften, die das runde Leder jagten: Kreistagsabgeordnete und das CGIL-Team spielten zur Freude der Zuschauer gegen eine Auswahl von Ausländerbeiräten.

„mare - ausbildung macht fit“. Die Botschaft des EQUAL-M.A.R.E.-Teilprojektes „Erhöhung der Ausbildungsbereitschaft für junge Migrantinnen und Migranten“, das von CGIL-Bildungswerk geleitet wird, war beim Fußballturnier stets präsent. Denn der italienische Bil-



Die Hoffnung ist wichtig, aber erst ein richtiges Training macht den guten Fußballer. Das stellten die jugendlichen Kicker vom marokkanischen Club Al Amal beim CGIL-Fußballturnier in Dietzenbach erfolgreich unter Beweis.

dungsträger stattete jüngst den türkischen Fußballclub TSV Umutsport aus Frankfurt am Main mit einem Satz weißer Trikots aus. M.A.R.E. steht für „Migration und Arbeit Rhein-Main Regionale Entwicklungspartnerschaft“ und wird von der Gemeinschaftsinitiative EQUAL der Europäischen Union finanziert.

Für Sofia Tasiou, Schülerin der Offenbacher Bachschule ist klar, worauf es im zukünftigen Beruf ankommt: „Präsentiere Dich in Bestform“, rät sie ihren Freundinnen. Sie engagiert sich, mit vielen weiteren Schülerinnen und Schülern, rund um das Magazin „Abenteuer Ausbildung“. Das 16-seitige Heft, das von CGIL-Bildungswerk herausgegeben wird, präsentierten die 25 Jugendlichen der Bachschule, Edith-Stein-Schule und Mathildenschule in Anwesenheit von Oberbürgermeister Gerhard Grandke im Offenbacher Rathaus. Der türkische Kulturattaché Hüsnü Güms und sein ita-

lienischer Kollege Dott. Romano Negriolli, die an der Pressekonferenz teilnahmen, zeigten sich erfreut und beeindruckt über das Ausbildungsmagazin. Es liegt in deutscher, italienischer und türkischer Sprache vor.

Neben diesem erfolgreichen „Medienbaustein“ in Offenbach startete CGIL-Bildungswerk an der Frankfurter Sophienschule ein weiteres Projekt zur Förderung der Ausbildungsbereitschaft: Dort produzierten italienische, marokkanische und deutsche Mädchen und Jungen der Klasse 8a mit Unterstützung des Hörfunksenders Hit Radio FFH einen Hörfunkspot.



*Landrat Peter Walter,
Landkreis Offenbach*

„Beim Sport kommt es wie im Berufsleben auf konsequentes Training und Ehrgeiz, Fairplay und soziale Stärken an.“

Weitere Informationen über das von CGIL-Bildungswerk im Rhein-Main Gebiet geleitete EQUAL-M.A.R.E.-Teilprojekt:
www.cgil-bildungswerk.de
und www.mare-equal.de



Aktuelle Projekte

Muttersprachlicher Unterricht (MSU)

Organisation von MSU für italienische Kinder in den Konsularischen Gebieten Frankfurt und Berlin. Zusammenarbeit mit dem Italienischen Außenministerium und den deutschen Schulbehörden

Commercial English for SMEs employees (CESE)

Projekt zur Verbesserung der sprachlichen Kompetenzen von Mitarbeitern in kleinen und mittleren Unternehmen

ARIA

Die vergleichende europaweite Studie über Aus- und Weiterbildungsperspektiven für ausländische Straffällige (D/E//F)

Practicert

Mitarbeit bei der Entwicklung von Material zur Akkreditierung und Zertifizierung von Auslandspraktika im Rahmen von Leonardo da Vinci

ILES

Das europäische Projekt (D//E//F/Rom) zur Anerkennung der informell erworbenen Kompetenzen für den EU-Arbeitsmarkt

Movimento IV

Das Mobilitätsprogramm für junge arbeitslose Erwachsene mit Sprachkurs und Praktikum in Italien im Rahmen von Leonardo da Vinci

Aktuelle Informationen unter:
Telefon 069-72 39 28
www.cgil-bildungswerk.de

Impressum:

CGIL-Bildungswerk e.V. -

Centro di Cultura e Formazione
Kronberger Straße 28, 60323 Frankfurt a.M.
Telefon 069-72 39 28, Fax 069-72 49 20
info@cgil-bildungswerk.de
www.cgil-bildungswerk.de

Verantwortlich für den Inhalt:

Franco Marincola

Redaktion: schiller policymedia

Layout: Fabrizio Toti

Druck: Seib-Druck, Mühlheim am Main

Auflage: 1000 Stück

